

Liebe Wiesenfreund:innen,

in diesem Newsletter findet ihr einen schönen Artikel von Annette Littmeier, BUND Sachsen-Anhalt, über **Feuchtwiesenschutz in der Altmark** und die dazugehörigen **Artenportraits** mit Fotos! Wir freuen uns sehr über diesen Beitrag als „Blick über den wendländischen Tellerrand.“

Außerdem ein paar interessante **Vorträge**, unter anderem zu **Gärten und Insekten**, eine Empfehlung für den **Botanischen Rundbrief**, passend zur Jahreszeit noch mal ganz kompakt eine **Übersicht/Anleitung für Kleinstrukturen** auf der Wiese, Infos zum **Ölkäfer**, ein Angebot zu **Saatgut für den Gartenteich** zum Bestellen und eine **neue Wellen-Mahd-Methode** aus Belgien. Feel the flow! 😊

Viel Spaß beim Lesen!

## FLÄCHEN

Die Gesamtfläche hat keinen Zuwachs bekommen und ist damit unverändert **351,23 ha** groß.

## TERMINE

### **Mit Wildpflanzen der Insektenvielfalt helfen - Gärten als Rettunginseln**

Bildervortrag mit Georg Wilhelm, WildeWieseWendland

**Freitag, 4. April 2025, 19:00 Uhr, Hitzacker, Kulturbahnhof, Am Bahnhof 6**

Gemeinsame Veranstaltung der BUND-Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg und Wilde Wiese Wendland

Die Gefährdung der Insektenvielfalt ist dramatisch und viele Menschen haben den Wunsch, auf ihrem Fleckchen Erde ein Stück weit gegenzusteuern. Ist das realistisch? Der Vortrag mit vielen Beispielen zeigt die Grenzen, aber vor allem auch die Chancen von Naturschutz im Garten. Denn auch viele kleine Flächen können, wenn die richtigen Pflanzen und Kleinstlebensräume da sind, Trittsteine und Rettunginseln für Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer sein, darunter durchaus auch für seltene und gefährdete Arten. Der Vortrag gibt Tipps, was jede und jeder im eigenen Umfeld für die Artenvielfalt tun kann.



Nierenfleck, Goldglänzender Rosenkäfer, Knautien-Sandbiene (Fotos: Georg Wilhelm)

## Online-Veranstaltung zum Jakobs-Kreuzkraut

Für Wiesenfreund:innen und Weidetierhalter:innen, die mit dem Thema Jakobskreuzkraut zu tun haben und sich werktags vormittags dafür Zeit nehmen können, kann diese Mini-Online-Tagung („Digitales Kurzformat“) der Niedersächsischen Naturschutzakademie (NNA) spannend sein:

**Donnerstag, 27.03.2025, 10:00 bis ca. 12:00 Uhr**  
**„Jakobskreuzkraut: Bedeutung für Weidetiere, Ökologie und den Schutz artenreichen Grünlands“**

Jakobskreuzkraut (JKK) ist eine einheimische Pflanze, die sich seit einiger Zeit immer stärker auf extensiv bewirtschafteten Flächen, Naturschutzflächen oder auch Weiden ausbreitet und aufgrund ihrer potentiell leberschädigenden Pyrrolizidin-Alkaloide für die Nutzung der Grünlandflächen ein Problem darstellt. Wie das JKK auf der Weide auf Nutztierarten wirkt, ist inzwischen gut untersucht. Eine Bekämpfung ist durch die Konkurrenz- und Widerstandsfähigkeit der Pflanze eine Herausforderung. Auf der anderen Seite ist das JKK durch seine lange Blühperiode bis spät ins Jahr besonders für Bestäuberinsekten eine wichtige Nahrung, wenn nur noch wenige blühende Pflanzen zur Verfügung stehen.

**Sophie Müller (Julius Kühn-Institut)** erörtert Möglichkeiten der natürlichen Regulierung des Jakobskreuzkrautes mit pflanzenfressenden Insekten.

**Johanna Lill (Universität Gießen)** betrachtet pflanzenbauliche Maßnahmen für den Umgang mit der Pflanze.

**Sabine Aboling (Tierärztliche Hochschule Hannover)** informiert über die einschlägigen EU-Futtermittelverordnungen im Zusammenhang mit Jakobskreuzkraut auf der Weide und im Heu sowie über positive Auswirkungen der Beweidung von Kreuzkraut-Flächen für Nutztiere und Wirbellose.

Eine Anmeldung für die Veranstaltung ist nicht erforderlich. Der digitale Raum wird 15 Minuten vor Beginn geöffnet und die Einwahl ist über den nachfolgenden Link möglich:

<https://digital.nna.niedersachsen.de/b/ges-ysb-gpf-dyf>

Alle weiteren Infos hier: [https://www.nna.niedersachsen.de/startseite/veranstaltungen/digitale\\_kurzformate/digitale-kurzformate-225241.html](https://www.nna.niedersachsen.de/startseite/veranstaltungen/digitale_kurzformate/digitale-kurzformate-225241.html)

## Weitere Veranstaltungen

**Freitag, 21. März 2025, 18:00 Uhr, Hotel-Restaurant Steinhagen in Damnatz**  
**NABU-Mitgliederversammlung**  
mit anschl. Vortrag „Der vogelfreundliche Garten“ von Freddy Bommarius  
Anmeldung erwünscht unter 05846/ 1445

**Samstag, 22. März 2025, 10:00 Uhr, Parkplatz Gedenkstätte Dorf Stresow**  
**Vogelzug am Wrechow**  
Gemeinsame Veranstaltung des NABU mit der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. - Bitte Fernglas und/oder Spektiv mitbringen - sofern vorhanden.  
Anmeldung erwünscht unter 05861/ 979 171

**Samstag, 22. März 2025, 10:00 Uhr, Gain-Parkplatz zw. Gistenbeck und Jiggel**  
**Exkursion zu den Frühblühern im Gain**, Führung: Barbara Reimpell-Scheich  
Veranstaltung des Vereins für Naturkunde Lüchow  
(Koordinaten des Parkplatzes: 52.913522, 10.970072)



Jakobskreuzkraut und Jakobskrautbär (Blutbär) Fotos: Georg Wilhelm

**Freitag, 28. März 2025, 18:00 Uhr, Hotel-Restaurant Alte Post, Dannenberg**

**Flusslandschaft Elbe - Wildes Auenland**

eine Multivision des Naturfotografen Oliver Ulmer

Veranstaltung des NABU

**Samstag, 05. April 2025, 10:00 Uhr, NABU-Garten, Am Quotum, Gartow**

**Grünlandpflege mit Schafen.** Führung durch den NABU-Naturgarten und viele Infos zur Schafbeweidung.

**Samstag, 12. April 2025, 16:00 Uhr, Findlingsgarten zwischen Reddebeitz und Corvin**

**Exkursion des Botanischen Arbeitskreises**

„Schwerpunkt der maximal 2,5stündigen Tour soll die Pflanzenbestimmung sein. Wir werden allerhand finden. Trotzdem würde ich alle Teilnehmenden bitten, eine blühende Pflanze mitzubringen. Im Gelände werden wir hoffentlich Frühjahrsblüher und Wacholder finden.“

**Samstag, 26. April 2025, 12:00 – 16:00 Uhr, Rundlingsmuseum Wendland in Lübeln**

**Pflanzentauschmarkt** an der Obstscheune

WWW ist dabei!

Mit Museumseintritt über das Museumsgelände oder mit kostenlosem Zugang durch das letzte Seitentor des Museums.

**Samstag, 26. April 2025, 14:00 – 17:00 Uhr, Höhbeck-Museum Vietze**

**Pflanzentauschtag**

Auch hier ist WWW dabei!

## **AKTUELLES**

### **Botanischer Rundbrief**

Heute wollen wir Euch den Botanischen Rundbrief vom Botanischen Arbeitskreis Lüchow-Dannenberg ans Herz legen. Die Leiterin, Heinke Kelm, dürfte den meisten von Euch bekannt sein, zu unserer großen Freude ist sie seit Jahren auch bei WWW aktiv.

Wer sich für **Vorkommen und Verbreitung von Wildpflanzen im Wendland** allgemein und besonders in Bezug auf die „Pflanzen des Jahres“ (das schließt Bäume und Pilze mit ein) interessiert, findet hier umfangreiche, bebilderte und hervorragend recherchierte Informationen.

Den aktuellen Rundbrief findet Ihr hier:

[https://www.flora-wendland.de/cms/wp-content/uploads/Botanischer\\_Rundbrief\\_2023\\_2024.pdf](https://www.flora-wendland.de/cms/wp-content/uploads/Botanischer_Rundbrief_2023_2024.pdf)

Und kennt Ihr auch die Datenbank des Botanischen Arbeitskreises? Hier kann man sich zum Beispiel von jeder Pflanzenart für das Wendland Verbreitungskarten anzeigen lassen. <https://www.flora-wendland.de/verbreitung.php> Also wenn Ihr mal meint, den Schmalflügeligen Wanzensamen identifiziert zu haben, aber unsicher seid, ob eine Pflanze mit so einem drolligen Namen hier wirklich vorkommt: Hier findet Ihr die Antwort. (Sie lautet: Ja.)

### **Haufenweise Kleinstrukturen**

„*Wer hat's erfunden?*“ Das bleibt weiterhin im Dunkeln, hier kommen aus der Schweiz aber ein paar übersichtliche **Infotafeln zu Kleinstrukturen auf der Wiese oder im Garten**. Haufen, Tümpel, Gebüsche... alles, was das Wilde Wiesenherz begehrt, kompakt präsentiert.

[https://www.bioaktuell.ch/fileadmin/documents/ba/Pflanzenbau/Biodiversitaet/TA\\_Tafeln\\_Kleinstrukturen\\_DE\\_2022\\_Web.pdf](https://www.bioaktuell.ch/fileadmin/documents/ba/Pflanzenbau/Biodiversitaet/TA_Tafeln_Kleinstrukturen_DE_2022_Web.pdf)

### Dieses Saatgut liebt nasse Füße!

Ein schönes, nutzbringendes Angebot kommt von der Loki-Schmidt-Stiftung:

„Kuckucks-Lichtnelke, Echtes Mädesüß, Gewöhnlicher Blutweiderich, Bach-Nelkenwurz, Sumpf-Schafgarbe und Weidenblättriger Alant: Diese **sechs heimischen Wildpflanzen** schaffen ein kleines Paradies **rund um den Gartenteich oder im Sumpf-Topf**. Die Farben- und Duftvielfalt erfreut nicht nur uns Menschen, sie bietet auch zahlreichen Insekten wie Zitronenfalter, Wiesenvögelchen, Furchen- und Sandbienen ein reichhaltiges Buffet. Die Mischung kann über das **Bestellformular** gegen eine **Gebühr von 3 €** bestellt werden. Der Erlös kommt Naturschutzprojekten der Stiftung zugute“.

Infos: <https://loki-schmidt-stiftung.de/die-stiftung/news/bluehende-vielfalt-am-gartenteich.html>

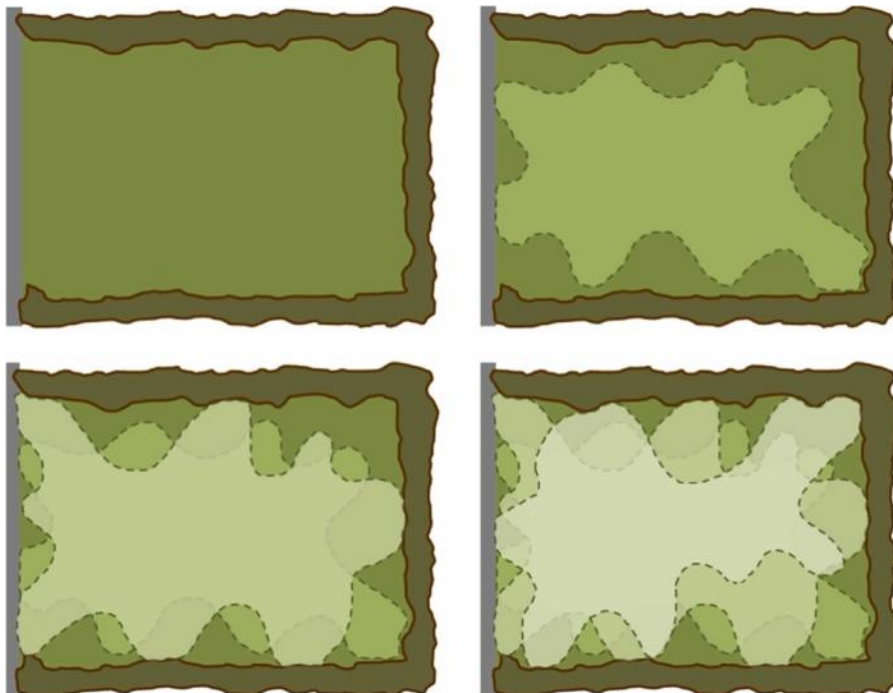
Bestellformular: <https://loki-schmidt-stiftung.de/bestellungen/bestellformular.html>



### Sinus ohne Cosinus auf der Wiese

Wir bleiben international und stellen Euch eine neue Art der Mahd aus Belgien vor. Die sogenannte „Sinus-Methode“ ist eine Weiterentwicklung der von uns bevorzugten „Mosaik-Mahd“, nur noch ein bisschen wilder. Wir haben keine Ahnung, wie realistisch es ist, eine Fläche so zu bewirtschaften – aber interessant, und damit vorstellenswert sind solche Entwicklungen allemal, finden wir.

Es geht hier nicht um das Mähen der Fläche so wie normal, nur mit Kurven. Vielmehr wird bei jeder Mahd etwa ein Drittel pseudozufällig in einer Art „Amöbenform“ ungemäht gelassen.



Auf dem ersten Bild die Situation auf einer Dauergrünlandfläche vor der Mahd. Auf den nächsten Bildern sieht man den Zustand nach der ersten, zweiten und dritten Mahd (die dritte Mahd bei sehr starkem Aufwuchs noch im selben Jahr, sonst im Folgejahr). Da die unregelmäßige Form jedes Mal gewechselt wird, sind immer ungemähte Bereiche in verschiedenen Stadien vorhanden.

Es handelt sich um eine Variante der bekannten Altgrasstreifen/Refugien. Für viele Arten ist dieses Management günstiger als ein vergleichbares blockweises Management mit wechselnden ungemähten Teilflächen (das aber auch viel bringt), ist aber dafür aufwändiger.

Untersucht wurden nur Bienen und Schmetterlinge, die auf der Wiese beobachtet wurden und vielleicht auch nur von benachbarten Flächen zu Besuch gekommen sind. Wenn man auf weniger mobile Artengruppen geguckt hätte, die hier ganzjährig leben (z.B. Heuschrecken) oder untersucht hätte, wer sich auf der Fläche auch fortpflanzt (z.B. Schmetterlingsraupen oder -puppen), wären die positiven Effekte wahrscheinlich noch deutlicher, denn hierfür sind die Refugien noch viel wichtiger als für Blütenbesucher.

Link zur Originalarbeit: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0167880925000106>

### Erschröcklicher Maiwurm

Von Mitte März bis Mai kann der Schwarzblaue Ölkäfer (*Meloe proscarabaeus*), auch als Schwarzer Maiwurm bekannt, bei uns manchmal beobachtet werden. Er hat in den letzten beiden Jahren eine zweifelhafte Medien-Aufmerksamkeit bekommen, weil er sich mit einem giftigen Stoff vor Fraßfeinden schützt. Der Ölkäfer-Knigge ist ganz simpel: Einfach nicht mit bloßen Händen anfassen und auch nicht aufessen. Wenn man ihn doch mal angefasst hat, passiert wahrscheinlich auch nichts (das ist jedenfalls mehrfach meine Erfahrung, sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern), aber Händewaschen wäre dann nicht schlecht. (Ist sowieso von Zeit zu Zeit nicht ganz falsch. ☺ ) Schlagzeilen wie „Tödlich giftiger Käfer in Deutschland!“ sorgen allerdings für mehr Auflagen und Klicks als sachliche Informationen.



Schwarzblauer Ölkäfer  
Foto: Georg Wilhelm

Bei mir im Garten habe ich in diesem März mehrere Ölkäfer gesehen und bin darüber sehr glücklich. Zum einen, weil es eine Art ist, die immer noch bundesweit auf der Roten Liste als „gefährdet“ steht, auch wenn der Käfer sich jetzt wieder etwas ausbreitet. Zum anderen entwickelt er sich nur dort, wo es seinen Wirten, im Boden nistenden Wildbienen, gut geht und sie gute Bestände aufgebaut haben. Wo er vorkommt, hat man also irgendwas richtig gemacht.

In der Zeitschrift „Spektrum der Wissenschaft“ findet sich ein spannender Artikel über den Ölkäfer, der unglaubliche Leistungen vollbringt, indem er sich im Laufe seines Lebens in vier völlig unterschiedliche Wesen verwandelt.

[https://www.spektrum.de/kolumne/oelkaefer-besticht-durch-taktik-und-toxine/2257088?utm\\_source=firefox-newtab-de-de](https://www.spektrum.de/kolumne/oelkaefer-besticht-durch-taktik-und-toxine/2257088?utm_source=firefox-newtab-de-de)

Herzlichst - Katja und Georg für WWW ([wendland.wildewiese.net](http://wendland.wildewiese.net)) / Trägerverein EinsWeiter e.V. – [eins-weiter.net](http://eins-weiter.net)

Wenn Du Fragen, Anregungen oder Ideen hast, oder den Newsletter nicht mehr erhalten möchtest, melde Dich gerne bei uns: [wendland@wildewiese.net](mailto:wendland@wildewiese.net)

## Feuchtwiesenschutz des BUND

In der Altmark am Grünen Band ist es dem BUND durch Pflegemaßnahmen und Absprachen mit Landwirten sowie Anpassungen im Wasserhaushalt gelungen, den artenreichen Lebensraum der Feuchtwiesen zu erhalten und zu fördern.

### Feuchtwiesen am Grünen Band in der Altmark

Die Landgraben-Dumme-Niederung in der Altmark zeichnet sich durch vergleichsweise gut erhaltene Niedermoorflächen und artenreiche Feuchtwiesen aus. Zwischen dem Fluss Dumme und der Ortschaft Cheine liegen beispielsweise Feuchtwiesen auf Moorstandorten, die für die Vogelwelt besonders wertvoll sind. Zu den Arten, die hier einen Lebensraum finden, zählen Kraniche, Tüpfelsumpfhühner, Bekassinen, Zwergschnepfen und Singschwäne.

Außerdem kommen in der Niederung zwei nach FFH-Richtlinie geschützte Lebensraumtypen vor:

Magere Flachland-Mähwiesen stehen auf den etwas trockeneren Standorten und in Hoyersburg finden sich die besonders seltenen Binnenland-Salzwiesen, denn dort tritt salzhaltiges Grundwasser an die Oberfläche.

Der BUND will diese unterschiedlichen Feuchtwiesentypen in unmittelbarer Nähe des Grünen Bandes durch naturschutzgerechte Pflege erhalten und ökologisch aufwerten. Dies erfolgt vor allem im Rahmen des Projektes „Quervernetzung Grünes Band“, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert wird.

### Wiederansiedlung von Wildpflanzen

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, die mit Entwässerung und Düngung einhergeht, sind viele Tier- und Pflanzenarten zurückgegangen. Um den Bestand typischer Wiesenpflanzen wie Echter Eibisch, Teufelsabbiss, Bachnelkenwurz und Wiesen-Margerite langfristig zu sichern, siedelt der BUND diese Pflanzen auf den Feuchtwiesen wieder an. Zwar kommen diese Arten im Umfeld der Feuchtwiesen noch vor, aber nur in geringer Anzahl. Der BUND sammelt das Saatgut auf den Flächen ein und zieht die Pflanzen vor. Bevor die Samen oder die Pflanzen ausgebracht werden, fräsen Mitarbeiter\*innen schmale Streifen in die Wiesen, um Bodenverwundungen zu schaffen, denn auf dem offenen Boden können die Pflanzen besser wachsen. Häufig werden die Pflanzen auch mit einem Zaun vor Wildverbiss und wühlenden Wildschweinen geschützt.



Cheiner Torfmoor, Foto: BUND

## **Naturschutzgerechte Bewirtschaftung**

Um die Pflanzenvielfalt auf den Feuchtwiesen wieder herzustellen, werden die Flächen ein bis zweimal pro Jahr gemäht. Auf einigen Flächen ist der Boden so feucht und weich, dass Traktoren einsinken und sich festfahren würden. Deshalb setzt der BUND dort eine spezielle Mähraupe ein, die als Kettenfahrzeug konstruiert ist. Über zwei breite und lange Ketten wird das Gewicht auf die gesamte Länge der Maschine verteilt. Durch die geringe Last sinkt die Raupe nicht ein und zudem wird der Boden weniger verdichtet, was das Pflanzenwachstum fördert. Das Mahdgut wird von der Fläche entfernt, damit sich keine Nährstoffe im Boden anreichern, denn dann würden die typischen Wiesenpflanzen von anderen Pflanzen verdrängt werden. Die Mähraupe wirkt auch der Verbuschung entgegen, weil sie junge Gehölze wie Weiden und Erlen ebenfalls abmägt. Zusätzlich entfernt der BUND alte Baumstümpfe, die regelmäßig ausschlagen.

Um Wiesenvögel, die meist am Boden brüten, zu schützen, spricht der BUND den Mahdzeitpunkt mit den Landwirten ab. Dazu beobachtet der BUND im Frühjahr intensiv die Entwicklung der Jungvögel. Gemäht wird erst, wenn sie flügge sind. Bis dahin sind auch viele Pflanzen zur Samenreife gelangt und können noch aussäen, bevor sie gemäht werden.

Eine Pflanze, die von diesen Pflegemaßnahmen besonders profitiert, ist das Breitblättrige Knabenkraut. Obwohl ein Großteil des natürlichen Verbreitungsgebiets dieser Orchidee in Deutschland liegt, ist sie hierzulande sehr selten. Deutschland hat also eine besondere Verantwortung, diese Pflanze zu erhalten. Dazu trägt der BUND bei, denn aufgrund seines Engagements im Cheiner Torfmoor blühen dort bis zu 8.000 Exemplare – es ist das bedeutendste Vorkommen der Pflanze in Sachsen-Anhalt.

Nicht nur die angepasste Mahd, auch die Intensität und der Rhythmus der Beweidung werden mit den Landwirten abgestimmt, um den Lebensraum Feuchtwiese zu erhalten. Die Anzahl der Tiere sollte so gewählt sein, dass Trittschäden, Überweidung und ein zu hoher Nährstoffeintrag vermieden werden. Zusätzlich reguliert der BUND die Stauanlagen so, dass der Wasserstand in den Flächen ausreichend hoch ist, denn viele der charakteristischen Pflanzenarten brauchen feuchte Böden.

## **Förderung von Schmetterlingen**

Dass die Regulierung des Wasserstandes auch den Schmetterlingen dient, mag erstaunen. Aber wie die meisten Schmetterlingsarten sind auch die Falter der Feuchtwiesen auf bestimmte Pflanzenarten als Nektar- und Futterpflanzen angewiesen. Viele Charakterpflanzen der Feuchtwiesen wiederum brauchen feuchte Böden, wie zum Beispiel der Schlangen-Knöterich. Er ist Nahrungsquelle für die Raupen des Torfwiesen-Scheckenfalters. Dass der Lebensraum der Pflanze schwindet, ist eine der Ursachen dafür, dass der Falter bundesweit vom Aussterben bedroht ist. Hier in der Landgraben-Dumme Niederung liegt bundesweit das größte Vorkommen es Schmetterlings.

Die Raupen des Baldrian-Scheckenfalters ernähren sich – wie der Name schon sagt – von verschiedenen Baldrianarten. Diese sind auf Feuchtgebiete spezialisiert. Die Kuckucks-Lichtnelke - eine Charakterart reicher Feuchtwiesen - ist eine der bevorzugten Nektarquellen für das Feuchtwiesen-Grünwidderchen. Der Falter besucht auch gerne die Blütenstände des Knabenkrautes. Die Raupen des auffälligen Feuchtwiesen-Rotwidderchen ernähren sich hauptsächlich von den Blättern des Sumpfhornklees.

## **Artenportraits**

### **Breitblättriges Knabenkraut**

*Dactylorhiza majalis* liebt feuchte Wiesen und steht als gefährdete Art auf der Roten Liste. Die Orchidee ist eine kräftige Pflanze mit einer Wuchshöhe von 15 bis 50 Zentimetern. Der Stängel ist oft violett überlaufen. Der Blütenstand besteht aus bis zu 50 hellrosa bis purpurroten Einzelblüten. Die Blütezeit des Knabenkrauts reicht von Mai bis Juli.



Breitblättriges Knabenkraut, Foto: BUND



Gewöhnlicher Teufelsabbiss, Foto: Ute Machel

### **Gewöhnlicher Teufelsabbiss**

*Succisa pratensis* ist eine mehrjährige, krautige Pflanze der Moor-Magerwiesen und ein wertvoller Nektarlieferant für zahlreiche Schmetterlingsarten. Sie wird 30 bis 50 Zentimeter groß. Charakteristisch sind der köpfchenförmige Blütenstand mit 50 bis 80 Einzelblüten und die am Boden liegende Rosette von Laubblättern. Von Juli bis in den September dauert die Blütezeit. Der Name leitet sich von der Form des Rhizoms ab. Dieses Überdauerungsorgan stirbt im unteren Bereich mit der Zeit ab und wirkt dann, als wäre es von unten abgebissen worden.

### **Echter Eibisch**

*Althaea officinalis* ist auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft. Die Pflanze aus der Familie der Malvengewächse bevorzugt gut wasserversorgte Lehm- oder Tonböden und ist salztolerant. Die Blütezeit reicht je nach Standort von Juni bis meist Juli bis August oder seltener September. Die 50 bis 120 Zentimeter große Pflanze ist eine wertvolle Bienenfutterpflanze.

### **Großer Klappertopf**

*Rhinanthus serotinus* wächst vor allem auf feuchten Niedermoorwiesen. Er ist in ganz Deutschland selten geworden und steht auf der Roten Liste der bedrohten Blütenpflanzen. Der Große Klappertopf wird 50 bis 70 Zentimeter hoch und blüht von Mai bis August. Die zitronengelben Blüten werden fast nur von Hummeln bestäubt. Der Name stammt von den bei Wind locker im Blütenkelch klappernden Samenständen.



Echter Eibisch, Foto: Wikimedia



Großer Klappertopf, Foto: BUND



### **Schmalblättriges Wollgras**

*Eriophorum angustifolium* ist in einzelnen Bundesländern als gefährdet eingestuft. Die mehrjährige, krautige Pflanze liebt nährstoffarme, sehr nasse, schlammige oder sandig-torfige Böden und ist eine kennzeichnende Art von Hoch- und Zwischenmooren. Sie erreicht Wuchshöhen zwischen 20 und 90 Zentimetern. Die langen Blütenhüllfäden der Früchte bilden den bezeichnenden weißen Wollschopf der Wollgräser. Das Sauergras ist ein Wurzelkriechpionier und kann geeignete vegetationslose Flächen rasch besiedeln.



Wollgras, Foto: Dieter Leupold

### **Autorin:**

Annette Littmeier  
BUND Sachsen-Anhalt e.V.  
Kordinierungsstelle Grünes Band